

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 37/2 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1824.

Sonntag, am 5. Juli 1908.

36. Jahrgang.

Eine ernste Sorge.

Unsere Schuljugend kehrte nun heim in das Elternhaus, wo ihrer nach des Jahres Mühen die längst ersehnte Erholung harret. Gar manchem werden die Wonnen der Ferien durch schlechte Zeugnisse vergällt — doch die leichtlebige, rasch vergessende Jugend schüttelt das Gefühl des Unmuths bald ab und sie gibt sich ungestört und um die Zukunft unbekümmert den Freuden der Ferienzeit hin. An Tausende Eltern aber tritt mit diesem Momente eine schwere Sorge, die dringende Nothwendigkeit einer verantwortungsreichen Entscheidung heran: der Entscheidung über die Berufswahl ihrer Kinder. Die Klagen über die Ueberfüllung der einzelnen Berufszweige nehmen derart überhand, daß für die Eltern das Terrain der Auswahl immer enger, die Sorge immer größer wird. Die Advokaten- und Aerztestände sind bereits überfüllt und bieten kaum mehr Aussicht auf größere materielle Erfolge. Die Professur beginnt sich gleichfalls immer schwieriger zu gestalten, die technischen Studien sind kostspielig und nicht Jedem zugänglich.

Trotzdem ist der Andrang zu den sogenannten gelehrten Berufen: zu den Universitätsstudien noch immer ein solch riesiger, daß das Wort des Grafen Albert Apponyi in seiner jüngsten Budgetrede von der Eitelkeit eines jeden Hausmeisters, „daß sein Sohn ein gnädiger Herr werden soll,“ eine gewisse symptomatische Bedeutung ge-

winnt. Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß bei uns in Ungarn die Lateinerberufe überwuchern, daß die Universitäten von einer Menge unfähiger Studenten gefüllt sind, die wenn sie nach vielem Ach und Krach das Diplom erreicht haben, in den meisten Fällen das geistige Proletariat mehren. Das im Grunde genommen begreifliche Bestreben der Eltern, den Sohn zu Besserem zu erziehen als sie gewesen, führt im modernen Leben zu falschen, widersinnigen Anwendungen. Unsere heutigen Eltern verstehen darunter, daß ihre Kinder „studirte Herren,“ Lateiner, Aerzte, Advokaten oder Staatsbeamte werden sollen, denn nur diese Berufe wären „etwas Besseres“ als die Beschäftigung der Väter. In dieser verkehrten, ja unsinnigen Auffassung liegt das Grundübel unserer Zeit. Diese Geringschätzung der praktischen Berufe, der industriellen, kommerziellen und landwirthschaftlichen Berufszweige bildet die Grundursache des von Jahr zu Jahr überhandnehmenden und sich bereits zu einer allgemeinen gesellschaftlichen Gefahr herauswachsenden geistigen Proletariates. Gegen diese ungesunde und ungerechte Auffassung kann nicht oft und nachdrücklich genug protestirt werden.

Sowohl erziehet Eure Söhne zu „etwas Besserem“ als Ihr gewesen: nämlich zu wissenschaftlich und fachmännisch gebildeteren Gewerbetreibenden, Kaufleuten und Landwirthen als Ihr selbst es seid. Diese praktischen Berufe bedürfen bei der modernen Entwicklung des wirthschaftlichen

Lebens eines ebenso eingehenden, umfassenden Studiums, einer ebenso allgemeinen Bildung wie die sogenannten wissenschaftlichen Berufe. Wer sich aber diese erworben, ist ein gemachter Mann. Denn Industrie, Handel und Landwirthschaft nähren auch heute ihren Mann, wenn dieser nur sein Fach gründlich versteht, Intelligenz und Wissen besitzt. In Amerika, England und Deutschland finden wir die „intelligentesten, studirtesten“ Männer, Männer, die jeder Gesellschaft zur Zierde gereichen, auf diesen Gebieten thätig und diese Männer bringen es auch zu etwas: nämlich zu materiellen Erfolgen, zu Ansehen und Achtung. Wenn bei uns der Provinzhandel im Grunde genommen in der Regel nichts anderes als ein Greislerthum ist, das Gewerbe als untergeordneter, nicht vollwerthiger Broderwerb gilt und die Landwirthschaft noch immer primitiv ist: so liegt die Schuld hieran an jenen Eltern, die das „etwas Besseres, etwas Mehr werden als die Väter“ so falsch auffassen, daß sie damit die Achtung vor ihrem ehrenwerthen Berufe selber untergraben. Ja, laßt Eure Kinder „etwas Besseres“ werden: intelligente, gebildete, ihr Fach gründlich verstehende Gewerbetreibende, Kaufleute und Landwirthe. Die Eltern werden gut thun, in den langen Ferien auch hierüber nachzudenken und diesen Mahnruf zu beherzigen.

Und es gilt sich rechtzeitig zu entscheiden. Bei uns ist es allgemein üblich, die Kinder erst nach mehrjähriger Quälerei in den Gymnasien, wenn sie eben gar

Feuilleton.

Wenn es regnet.

Von Gabriele Ricolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Milder Regen,
Gottes Segen
Fällt zur Erde nieder.
Grünen Wiesen —
Bäume sprießen —
Kehrt der Frühling wieder.

In den Wäldern
Auf den Feldern
Fängt Natur zu leben an.
Vöglein singen,
Lämmer springen,
Freudig hofft der Landesmann.

Doch die Leute,
Die da heute
In der Stadt sich puzen gerne,
Unter Klagen
Und Verzagen
Wünschen sie den Regen ferne.

Dem die Tore
Sinnverloren
Scheinen zu vergessen:
Ohne Regen,
Himmelsfegen
Gibt's dann nichts zu essen.

Beppo.

Von Gabriele Ricolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Eine stauende Menschenmenge umstand den Cirkus und las die viel verkündenden Plakate.

In dem Programme leuchteten die mit fetten Buchstaben bedruckten zwei Namen: „Giuseppe,“ des berühmten Selttänczers und „Bianca,“ der reizender Solotänczerin. Diese beiden Namen an und für sich trugen viel dazu bei, die Anzahl der Zuschauer zu heben.

Den ganzen Tag lungerte das nichtstuhende dem „dolce farniente“ huldigende Volk um den Cirkus herum und erwartete mit Ungeduld den hereinbrechenden Abend.

Indessen saß die schöne Tänczerin Bianca in dem leeren Zuschauerraume und nähete an ihrem Samtmieder. Zu ihren Füßen kauerte Giuseppe und sah bewundernd zu der gefeierten Tänczerin empor.

Er konnte sich gar nicht satt sehen, so schön war seine Bianca mit den glühenden Augen und

dem rabenschwarzen Haare. Wie liebte er sie mit der vollen Blut seiner ganzen Seele — und dies göttliche Mädchen erwiderte seine heiße Liebe. Gab es ein größeres Glück auf Erden?

„Cara mia,“ — sagte er jetzt, „ich muß für kurze Zeit in die Stadt, bin aber bald zurück.“

Damit erhob er sich, umschlang die reizende Gestalt und drückte einen heißen Kuß auf die rosigten Lippen.

Bianca blieb allein. Fleißig nähete sie Flitter an Flitter auf den Purpurmantel und sang dabei mit melodischer Stimme die „santa Lucia.“

Unbemerkt schlich sich Beppo der Bajazzo heran. Schon lange hatte er den Augenblick ersehnt, Bianca allein zu treffen, denn Giuseppe hütete sie ja so eifersüchtig.

„Bianca“ flüsterte er leise doch mit leidenschaftlicher Stimme — „süßes Mädchen erhöre mich!“

Die Tänczerin zuckte erschrocken zusammen.

„Fort von hier Beppo,“ rief sie jetzt voll Entrüstung. — „gib mir Ruhe ich will von dir nichts wissen. Wie oft habe ich dir dies gesagt und willst du von den Verfolgungen nicht nachlassen, so werde ich es Giuseppe sagen.“

„Sei nicht spröde, schönes Mädchen, — laß ab von Giuseppe und werde mein Weib. Du sollst nicht mehr tanzen müssen; sieh her — ich habe viel Geld — Deinetwegen habe ich es erworben; du sollst reich sein, die schönsten Kleider, den herrlichsten Schmuck besitzen.“

nichts taugen, zu irgend einem Handwerker in die Lehre zu geben. Man fragt nicht nach den Neigungen, nach den Fähigkeiten des Kindes — nein man macht sich die Sache sehr leicht. Wer im Gymnasium in den unteren Klassen nichts taugt, wer als Thunichtgut verschrien ist, der kommt in die Lehre, der muß zum Schneider oder Schuster gut genug sein. So geht es nicht. Unser Handel und Gewerbe braucht ebenso, ja vielleicht noch mehr gebildete, allgemeine Kenntnisse und Fachwissen bereinigende Elemente, soll er die Konkurrenz mit dem Auslande erfolgreich aufnehmen können. Nicht die beschränkten, sondern die fähigen Kinder gehören auf diese Laufbahnen. Eine liebevolle Beobachtung des Kindes wird fast in allen Fällen Aufklärung darüber bieten, zu welcher Beschäftigung es Neigung, für welcher Beruf es Fähigkeit und Eignung besitzt und fürsorgliche Eltern haben ihre Pflicht vollaus erfüllt, wenn sie ihre Söhne jenem Berufe zuwenden, welchem sie Kraft ihrer Neigungen am besten entsprechen.

Aber noch eine schwere Sorge harret ihrer: die Berufswahl der Töchter. Wie immer man auch über das Studium der Mädchen denken mag, wie sehr man auch der Theorie der alten Schule: „Die Frau gehört an den häuslichen Herd“ sympathisch gegenüber stehen mag: das fortschreitende Leben stellt auch in dieser Hinsicht starre Forderungen an die Eltern. Es ist bei den heutigen Verhältnissen einfach unmöglich, alle Frauen am „häuslichen Herde“ unterzubringen und jene Hunderte und Tausende, denen dies versagt bleibt, haben auch ein Recht zu leben, fordern immer gebieterischer das Recht der Arbeit. Und auch hier wird die Berufswahl immer schwieriger, weil die Berufe, die den Frauen bisher offen standen — wie Post- und Telegraphendienst, Lehrthätigkeit — ebenfalls schon überfüllt erscheinen. Auch hier tritt bereits die gebieterische Nothwendigkeit ein, sich auf die praktischen Berufsweige der Industrie und des Handels zu werfen, welche gelehrte Kräfte brauchen können und den Mädchen eine, wenn auch nicht allzu glänzende, so doch wenigstens sichere Zufluchtsstätte bieten, bis — nun bis sie in den Hafen der Ehe einschiffen und jenem Be-

rufe obliegen können, welcher die schönste und edelste Beschäftigung der schöneren Hälfte des Menschengeschlechtes bildet.

Tagesneuigkeiten.

Der Nachfolger Schwiger's. Budapestener Blätter wissen zu berichten, daß zum Temesvarer Corpscommandanten der bisherige Commandant der 1. Infanterietruppen-Division in Sarajewo, Feldmarschall-Lieutenant Liborius Frank ernannt werden, auf dessen Posten der jetzige Commandant der 7. Gebirgsbrigade in Biograd, G.M. Michael Edler v. Appel, kommen soll.

Der Gedenktag des Königsmordes in Serbien wurde in Belgrad in aller Stille begangen. Fünf Jahre waren es vorige Woche, daß sich das große Drama abspielte, bei dem König Alexander, die Königin Draga, zwei Minister, ein Bruder der Draga und fünfzig andere Personen ums Leben kamen. In der Markuskirche, wo das Königspaar begraben ist, wurde eine Seelenmesse abgehalten, und die Kirche war voll von Publikum. Nur zwei ein Meter hohe Holzkreuze die nicht befestigt sind, bezeichnen die Stätte, wo der unglückliche Herrscher Serbiens seine letzte Ruhestätte gefunden hatte. — Die Belgrader Blätter befaßten sich mit dem Gedenktage und kommen zu der Schlussfolgerung, daß der heutige Zustand des Landes ungünstiger sei als vor fünf Jahren.

Änderung des Exekutionsgesetzes. Bekanntlich hat der Justizminister dem Parlament ein neues Exekutionsgesetz unterbreitet, welches bestimmt, daß ein Drittel des Gehaltes der öffentlichen Beamten bis zu 2000 Kronen beschlagnahmt werden könne. Privatbeamten wurde ein Minimum von 1200 Kronen festgesetzt. Kürzlich befaßte sich der Justizauschuß mit diesem Entwurfe und stellte für Privatbeamte dieselbe Norm fest, wie für öffentliche Beamte eingeschränkt, indem diese fürderhin Möbel und Wäsche nicht zuüchthalten können; es werden ihnen keine anderen Rechte als den übrigen Gläubigern zustehen. Auch darf in den Lizitationsfundgebungen der Name des Schuldners nicht ausgeschrieben werden.

Getreidetarifverhandlungen mit Oesterreich. Der zwischen Ungarn und Süddeutschland, der Schweiz, Vorarlberg und Baiern bestehende Getreidetarif war für den 30. Juni gekündigt. Auf Grund dieser Kündigung berechnen die ungarischen und österreichischen Staatsbahnen keine Tariffsätze, sondern Beteiligungen. Zwischen den beiden Bahnen sind nun Verhandlungen im Zuge, um den Getreidetarif mit Süddeutschland, der Schweiz und Vorarlberg vom 1. August an, mit Baiern vom 1. September an zu reaktivieren.

Neuer Bahnbau in Südingarn. Dem Buziajer Badeeigentümer Jakob Mischong wurde die Konzession für die Vorarbeiten zur Erbau-

ung einer normalspurigen Straßenbahn, von der Station der Temesvar-Buziasfürdőer Linie ausgehend, durch die Gemeinde Buziasfürdő bis zu den Badeanlagen von Buziasfürdő führend, erteilt.

Ein stehendes Heer in Amerika. Präsident Roosevelt plant die Errichtung eines stehenden Heeres in der Stärke von 250.000 Mann in acht Armeekorps, vorausgesetzt, daß der Kongreß das Geld bewilligen und das Land die Rekruten stellen wolle.

Eifersuchtsdrama zwischen Geistlichen. Aus Ossagna in Italien wird eine Tragödie zwischen Geistlichen gemeldet, die lebhaft an eine Tragödie in Reggio erinnert, wo ein Domherr einem Kollegen Schwefelsäure in den Mestfisch goß und ihn und den Sakristan vergiftete. Der Kaplan Angeloni in Ossagna war nämlich wegen einer schönen Pfarrersköchin auf seinen Pfarrer eifersüchtig. Er überfiel den Pfarrer und feuerte auf ihn zwei Schüsse ab, wodurch er ihn schwer verletzte. Auch auf einen Brigadier und Carabinieri gab der Kaplan einen Schuß ab und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf. Er starb dann im Spital.

Wer in die Sommerfrische geht
Und auf's Reisen sich versteht,
Kauft — ob es schön, ob Regenwetter —
Am Bahnhof stets — die „Meggendorfer-
Blätter.“

Die „Meggendorfer-Blätter, München“, das vornehmste deutsche Witzblatt, auf das wir schon des öfteren empfehlend hingewiesen haben, sind unstreitig die angenehmste und ergößlichste Lektüre für Reise und Sommerfrische. Nicht allein für den Einzelreisenden bewähren sie sich als allzeit heiteren Reisebegleiter, sondern sie sind auch allen zum Landaufenthalt hinausziehenden Familien für ein Saison-Abonnement sehr zu empfehlen, weil sie im Gegenjag zu so vielen anderen humoristischen Zeitschriften ihres bezogenen, nirgends Anstoß erregenden Inhalts wegen jedem Familien-Mitglied ohne Bedenken zur Lektüre überlassen werden können! Während der überreiche, stets lustige Text über all die kleinen Negerlichkeiten des Lebens trefflich hinweghilft, erquickt die Betrachtung der künstlerisch vollendeten, in Schwarz und in vielfachem Farbendruck ausgeführten Illustrationen das Auge in wohlthuendster Weise. Jede neu erscheinende Wochen-Nummer ist bei den Bahnhofsbuchhandlungen für nur 36 P. einzeln käuflich, und vierwöchentliche Saison-Abonnements, die jederzeit begonnen werden können, liefert gegen M. 1.50 franko jede Buchhandlung, sowie der Verlag München, Theatinerstr. 47.

„Willst Du, daß nie Dein Haar dir geht aus
Halt Steckenpferd-Bay-Num Dir stets zu Haus!“

„An keinem häuslichen Herd
Fehlt Bienenmilch-Seife mit Marke: Steckenpferd..“

„Gelder! Wie kommst du zu dem vielen Gelde?“

„Das ist meine Sache, Bianca, demetwillen tat ich es — niemand weiß davon . . . —
Nahende Schritte schreckten ihn auf.

„Schweig Bianca, sonst bist du des Todes, hörst du,“ — zischte er ihr noch drohend zu und verschwand.

Banges Gefühl bemächtigte sich des über-raschten Mädchens — eine Beklemmung, eine nie gekannte Furcht; doch verbarg sie diese Gefühle vor dem Geliebten. Die Vorstellung sollte ja beginnen; Giuseppe sollte wenigstens mit Ruhe seine Künste auf Leben und Tod ausführen.

Es war Abend.

Durch die Gassen von Florenz strömte das Volk dem Circus zu. Der Zuschauerraum war noch schwach beleuchtet und menschenleer, als eine dunkle Gestalt sich heranschlich, mit der Behendigkeit eines Affen die Stange zu dem Seile emporkletterte und sich dort oben zu schaffern machte. Das Ganze nahm eine Minute in Anspruch und dann war die Gestalt verschwunden . . .

Der Zuschauerraum wurde hell beleuchtet. Das Volk drängte sich heran. Das Zeichen zum Beginn der Vorstellung wurde gegeben.

Giuseppe umschlang seine reizend geschmückte Bianca nochmals und küßte sie herzlich; Dann trat er vor das Publikum, das ihn mit größter Begeisterung empfing.

Beppo lehnte an der Seitenwand und blühte ihn höhnisch nach. —

Alle Augen hingen voll Erwartung an dem Seiltänzer, der mit größter Geschicklichkeit hoch über ihnen auf dem Seile seine Künste machte, — und jetzt da er sich dem Mittelpunkte näherte, riß der Strick und Giuseppe von der schwindlichen Höhe niederstürzend, lag blutüberströmt und bewußtlos am Boden . . .

Zammernd stürzte sich Bianca auf den Verunglückten. Mit dem prachtvollen Haare trocknete sie das blutüberströmte Gesicht ab und rief mit herzzerreißender Stimme den teuren Namen.

Das Publikum war tief ergriffen. Ein vornehmer Herr veranstaltete eine Sammlung; Gold und Silbermünzen füllten den Hut. Das Ereignis übernahm der Direktor, der es dem Unglücklichen zukommen ließ.

Der Schwerverwundete wurde in das Spital gebracht; der eine Fuß mußte sofort amputiert werden. Bianca verließ keinen Augenblick den totkranken Geliebten. Als er so weit genesen war, daß er das Spital verlassen konnte, schaffte sie einen Krankenstuhl an, packte ihre wenigen Habseligkeiten zusammen und führte den Geliebten in ihr Heimatsdorf. Während und traurig war der Anblick als die gefeierte, schöne Tänzerin, den Krankenstuhl auf der staubigen Straße vor sich herschiebend, — wieder in dem Dorfe erschien. —

Beppo jedoch war seit jenem verhängnisvollen Unglücksabende plötzlich verschwunden.

Es war ein heißer Sommernachmittag. Vor

der Dorfschenke saß ein glutäugiges Mädchen mit einer Handarbeit beschäftigt.

Da näherten sich zwei Bettelbrüder dem Hause. Der Jüngere führte einen mit Säcken beladenen Esel am Halfterbände.

Sie banden das Tier an einen Baum und ließen sich im Schatten vor dem Hause nieder. Das Mädchen sprang auf und grüßte die ehrwürdigen Brüder:

„Gelobt sei Jesus Christus.“

„In Ewigkeit Amen“ — erwiderte der Ältere, indem er sich den Schweiß von der Stirne wischte.

„Gutes Kind,“ — sagte er, „wir sind müde und auch hungrig; bringe uns doch etwas Milch und Brot!“

„Sofort will ich zu euren Diensten sein,“ — erwiderte das Mädchen und lief geschäftig in das Haus.

Der jüngere Bruder starrte staunend dem Mädchen nach. — Welche Ähnlichkeit! Welche Stimme! So sah nur Eine aus, — so sprach nur Eine, die er leidenschaftlich geliebt hatte — um derentwillen er zum Verbrecher ward.

Jahrelange hatte er geküßt, doch den Frieden der Seele nicht gefunden. —

Da trat ein Mann mit hölzernem Beine aus der Türe, während das Mädchen eine Kanne Milch, Gläser, Butter und Brot auf den Tisch stellte.

„Greißt zu Frater Antonio; labt euch, — wir haben noch einen weiten Weg!“ — munterte der Ältere seinen jüngeren Begleiter auf,

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.

Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh

Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.

Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.

Bis Korna täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.

Nach Berciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.

7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der l. f. l. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:

Von Orsova—Galacz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags.

Von Orsova—Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluss- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:

Von Orsova—Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.

Von Orsova—Galacz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr Nachmittags.

Elektrische Beleuchtung in Orsova.

Nach langwierigen Vorerhebungen ist die Frage der elektrischen Beleuchtung nunmehr definitiv gelöst. In der am Mittwoch Nachmittags stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung konnte Notar Herr Oesterreicher melden, daß auf die ausgeschriebene Konkurrenz drei Offerte von Elektrizitätswerken und ein Offert einer Gasanstalt eingelaufen seien. Das konvenabelste Angebot stellte die Hatzeger Elektrizitäts-Centrale (Inhaber Herr Desider Bértes, Elektroingenieur) welcher die Straßenbeleuchtung für 8000 Kronen jährlich im Pauschale übernimmt. Für Privatwecke wird die Elektrizität, wenn sich mindestens 250 Abonnementen melden, 5 Heller per Hektowatt kosten für Beleuchtung und 4 Heller für Kraft oder Heizwecke. Auf Grund dieses Preises stellen sich die Kosten bei Verwendung von Wolframlampen für eine 40 kerzige Lampe auf 2¼ Heller, für eine 60 kerzige Lampe auf 3¼ Heller per Brennstunde. Da eine Wolframlampe heute aber noch sehr theuer ist — sie kostet nämlich 8 Kronen bei garantirt mindestens 1000 stündiger Brenndauer — und angenommen, daß selbe innerhalb eines Jahres 1000 Stunden brennt, was im Durchschnitt wohl nicht oft vorkommen dürfte, konsumirt eine

Doch dieser schien weder zu sehen, noch zu hören. Er starrte vor sich hin, getraute keinen Blick nach dem Wirten zu werfen, in welchem er Giuseppe, den einstigen herrlichen Künstler erkannte und den er zum Krüppel gemacht hatte.

Auch die Wirtin kam heraus. Welch' schönes Weib war sie heute noch und wie die Augen vom Glücke strahlten!

Frater Pietri ließ sich mit den guten Leuten in das Gespräch ein, doch Frater Antonio schwieg beharrlich.

Die hereinbrechende Dämmerung mahnte die frommen Brüder an die Heimkehr.

Während sich Frater Pietri von dem Wirte herzlich verabschiedete, trat Frater Antonio an die nichts ahnende Hausfrau heran und flüsterte ihr ganz leise zu:

„Gott sei gelobt! Glückselig sehe ich dich wieder, Bianca — trotz dem Unglücke, das ich einst über dein Haupt brachte; dies Bewußtsein gibt mir den Frieden meiner Seele wieder. Verzeih' mir und vergiß, — ich habe genug gesühnt!“

Die Frau hatte sich von ihrem Erstaaunen noch immer nicht erholt, als die beiden Brüder in der Dunkelheit verschwunden waren.

War es möglich? Der schreckliche Beppo — ein frommer Bruder! So möge ihn denn Gott verzeihen, — wie auch sie ihn vergeben will.

Und Tränen rollten ihr über die Wangen herab

40 Kerzen starke Lampe für 22 Kronen Elektrizität, so beträgt dies pro Jahr im Ganzen sammt Lampe 30 Kronen für eine fulminante Beleuchtung. Diese Berechnung gilt für Geschäfte und große Lokale, wo eine so starke Flamme ständig brennen muß. In Privathäusern wird die Brennstundenzahl bedeutend geringer sein, man rechnet durchschnittlich 500 Stunden erfahrungsgemäß, so daß sich also die Kosten für diese Lampe auf circa 16 Kronen pro Jahr stellen werden — ein Resultat, wie man es mit keiner anderen Beleuchtungsart erreichen kann. Bei den Riesenschritten der elektrischen Industrie ist es aber sehr wahrscheinlich, daß diese Wolframlampen bald im Preise heruntergehen und auch in geringeren Kerzenstärken fabrizirt werden, so daß eine weitere Ersparniß zu erzielen sein wird. Wer bei den alten Kohlenfadenlampen bleiben will, weil selbe nur 1 Krone per Stück kosten, wird etwas mehr für den Strom riskiren müssen. Eine 5 Kerzen starke Glühlampe alter Konstruktion konsumirt pro Brennstunde für $\frac{1}{10}$ Heller, eine 10-er Lampe für $\frac{1}{10}$ Heller, eine 16-er für 3 Heller und eine 32 Kerzenstarke Lampe für $5\frac{1}{10}$ Heller Strom. Man wird diese Lampen also dort anbringen lassen, wo sie nur zeitweilig brennen, wie beispielsweise im Keller, Closett, Magazin u. Aber wie schon erwähnt, dürften bis zur Inbetriebsetzung des Elektrizitätswerkes, welche wahrscheinlich Anfang August nächsten Jahres erfolgen dürfte, die Wolframlampen auch schon in kleineren Leuchtstärken fabrizirt werden und sich die Kosten daher bedeutend verringern. Orsova kann mit den erreichten Resultaten sehr zufrieden sein, da Herr Bértes die Gemeinde auch an dem Erträgniß partizipiren lassen will in der Weise, daß vom zweiten Betriebsjahre angefangen während 5 Jahren die Gemeinde 1% vom Bruttoerträgniß, vom siebenten Jahre ab aber 2% jährlich vom gesammten Bruttoerträgniß bonifizirt erhält. Nach 50 Jahren geht das ganze Elektrizitätswerk in gutem Zustande gratis in das Eigenthum der Gemeinde über. Aber auch schon vorher kann die Gemeinde das Werk ablösen gegen Bezahlung genau normirter Quoten. Unser Abgeordneter Hofrath Burdia interessirt sich sehr für unser Wohl und hat deshalb die weitestgehenden Erkundigungen über Herrn Bértes eingezogen, welche alle sehr günstig lauteten.

Hofrath Burdia hat es auch durchgesetzt, daß wir ein anständiges Straßenspflaster bekommen. Am Dienstag war eine ministerielle Kommission hier, welche mit der Gemeinde Unterhandlungen pflog, ob Asphalt oder Steinpflaster anzuwenden sei. Nach gründlicher Berathung wurde beschlossen, daß die mittlere Straße von der Esernabücke an bis zur ehemaligen Brettsäge (Weißkopf) in der Breite von 5 Metern mit Asphaltmakadam zu versehen sei. Die Kosten im Betrage von 248.000 Kronen trägt der Staat, Orsova hat nur einen Beitrag von 10.500 Kronen zu leisten und für die Reinhaltung der Straße zu sorgen. Damit wird nun endlich die Staubmühsere ihr Ende finden.

Hutterer.

Ernennungen bei der k. u. Schifffahrtsbehörde in Orsova. Der k. u. Handelsminister ernannte: den Oberinspektor und Chef der hiesigen Schifffahrtsbehörde zum technischen Rathe, beförderte den k. u. Schifffahrtsinspektor und Chefstellvertreter dieses Amtes in die III. Stufe der VII. Rangklasse unter Belassung in der bisherigen Eigenschaft. Ferner wurden ernannt im Status der Angestellten die ohne Bezahlung angestellten Lootsen: Szigeti József, Stockbauer Ferencz und Weg József zu definitiven Katarakten-Lootsen. Im Gehalte rückten vor: Der Schifführer Paar Mihály, die Schiffsmaschinisten Kovács Lajos und Halász Imre, die Steuerleute Tolnay István und Klein György, die Katarakten-Lootsen:

Schmidt Károly, Derdögh Antal, Kalivoda János, Freischl István, Held András, Klemm János, Mairich Vilmos, Konisky János, Beck György, Taischan Szilárd, Paar József, Blasko Ferencz und Alexander Bazul. Schließlich wurde der Lootse Derdögh Antal zum Lootsen-Chef-Stellvertreter ernannt. Wir gratuliren herzlich!

Steuerbemessung. Seit über 2 Wochen ist die Steuerbemessungs-Kommission mit der Festsetzung der Erwerbsteuer III. Klasse für die Steuerpflichtigen der zum Orsovaer Steueramte gehörenden zahlreichen Gemeinden beschäftigt. Die Kommission wird ihre Arbeit am 6. d. beendigen. Wir wissen es ganz gut, daß die Verhältnisse in Orsova und Umgebung namentlich in den letzten Jahren sich eher verschlimmerten als verbesserten; wozu in nicht geringem Maße das beinahe vollkommene Stagniren unserer Verbindung mit Rumänien; so wie die schon seit allzulanger Zeit andauernden Grenz- und Zollsperrre mit Serbien — beitrugen. Die andauernde Dürre und Trockenheit der letzten 2 Jahre die eine Mißernte hervorrief, in Verbindung mit der ebenfolange bestehenden Raupenplage, hat auch auf die Erwerbsverhältnisse unserer Landbevölkerung höchst ungünstig eingewirkt und dies fühlt jeder Kaufmann und Gewerbetreibende. Zur Steuer der Wahrheit können wir es jedoch sagen, daß sowohl die Steuerbemessungs-Kommission als auch der Vertreter des Finanzärars Herr Finanzdirektionssekretär Dr. Vas bemüht waren, die unumgänglich notwendigen Lasten in gerechter und humaner Weise zu vertheilen, und alle jene Faktoren in Berücksichtigung zogen, die geeignet waren eine Ueberbürdung der Steuerträger zu vermeiden.

Concert. Der Orsovaer allgemeine Wohltätigkeits-Frauenverein veranstaltet am 12. Juli l. J. 8 Uhr Abends im Garten des Hotels „Dzanic“ ein Wohltätigkeitsconcert mit reichhaltigem Programme, welches wir nachstehend folgen lassen. Wie wir dies bereits in unserer letzten Nummer erwähnten, bieten die Darsteller der zum Vortrage gelangenden gemischten Chöre, Dialoge, Gesangsolis, Singspiele u. die beste Gewähr für das Gelingen dieses Concertes und hoffen wir, daß das goldene Herz der Orsovaer auch bei diesem Anlasse zur Geltung kommen wird und unser edelmüthiges Publikum durch sein zahlreiches Erscheinen ein bedeutendes Einkommen für die der Wohltätigkeit Bedürftenden produzieren wird. Entree per Person 1 Krone, Kinder zahlen 40 Heller.

„Az ügyvéd úr“. Unsere Leser werden sich jedenfalls daran erinnern, daß der Beamte der M.F.T.R. Herr Ladimer Brody im vergangenen Winter unter dem obenangeführten Titel ein einaktiges Lustspiel schrieb, welches bei vollem Hause und unter stürmischen Beifalle des Publikums von der hiesigen ungarischen Theatergesellschaft aufgeführt wurde. Wir können es mit Vergnügen registriren, daß dieses Stück welches seine Erstausführung hier erlebte, auch bei anderen Bühnen Eingang fand. So wurde dasselbe letzthin vom ungarischen Theater in Temesvar angenommen, und gelangt dort in kurzer Zeit zur Aufführung. Es ist dies ein offener Beweis von dem Werthe des Stückes, und können wir Herrn Brody zu diesem schriftstellerischem Erfolge nur bestens gratuliren; hoffend, daß er auch auf diesem Gebiete noch zahlreiche Erfolge aufzuweisen in der Lage sein wird, was wir ihm vom Herzen wünschen.

Lootsenprüfung. Bei der hiesigen könig. u. Schifffahrtsbehörde fand am 30. Juni die Lootsenbefähigungsprüfung im Beisein des Ministerialvertreter's Kalman v. Keneffy statt. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren: Eugen Gruber, technischer Rath und Chef der Schifffahrtsbehörde; Karl v. Tompa, Inspektor und Chefstellvertreter; Josef Herges u. Geza Müllner,

Capitäne; Anton Derbögh, Lootsen-Chefstellvertreter und Karl Lindner, Johann Konzky, Lootsen. Zur Prüfung meldeten sich die Kandidaten: Michael Buczoy, Josef Kruby, Dedón Fabian, Gabor Szalay und Stefan Szigeti. Sämtliche Kandidaten bestanden die Prüfung mit gutem Erfolge.

Offertverhandlung. Behufs Sicherstellung des Bedarfes für das Honvedärar in Brennholz, Heu, Hafer und Stroh wird an den nachstehenden Orten seitens der Intendantur des II. Szegeder Distriktskommandos eine Offertverhandlung abgehalten, bei der nur schriftliche Offerte eingereicht werden können und zw.: In Szabadla am 16. Juli Vormittag 9 Uhr; in Baja am 17. Juli Vormittag 9 Uhr; in Nagybacskef am 20. Juli Vormittag 9 Uhr; in Pancsova am 20. Juli Vormittag 9 Uhr; in Lugos am 20. Juli 9 Uhr Vormittag; in Szeged am 22. Juli Vormittag 9 Uhr; in Arad am 22. Juli Vormittag 9 Uhr; in Bersech am 24. Juli Vormittag 9 Uhr. Wir theilen dies zur Darnachrichtung den sich hiefür Interessirenden mit dem Bemerkten mit, daß in der Rechnungsoffizierskanzlei der hiesigen Kaserne eventuelle gewünschte nähere Aufklärungen bereitwilligst erteilt werden.

Verantwortlicher Redakteur: **Geza Sutterer.**

Verkauf.

Infolge Ueberfiedlung verkaufe diverse
Haushaltseinrichtungsgegenstände, Holz,
Eisen, Bienen, gute alte Weine, echten
Weinessig, Fassgeschirr, Weinpumpe, Flaschen
etc. etc. zu billigen Preisen.

Michael Schäfer.

Bur gefälligen Beachtung!

Beehre mich meinen geehrten Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich vom **Budapester engl. franz. Zuschneide-Curs** zurückgekommen bin und ab heute wieder sämtliche in meinem Fache einschlagenden Arbeiten zu den billigsten Preisen übernehme.

Ferner versichere ich das p. t. Publikum das mein Schnitt auf das eleganteste und modernste hergestellt wird.

Orsova, am 29. Juni 1908.

Hochachtungsvoll

Georg Kovarnek,

Zivil- & Militär-Schneider-Meister.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

Dankfagung!

Mit schmerz erfüllten Herzen spreche ich hiemit unseren Freunden und Bekannten, welche mir anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters des Herrn

Vincenz Stolz

ihre Theilnahme bewiesen, insbesondere der löbl. Gemeindevorsteherung und Repräsentanz, den Lootsenchor der Schiffahrtsbehörde, für die Kranzpendung, und allen, welche den theueren Verbliebenen zur letzten Ruhestätte begleiteten meinen tiefgefühlten Dank aus.

Orsova, 30. Juni 1908.

Witwe **Elisabeth Stolz.**

Verkehrs-Ausweis

der „Neuen Orsovaer Sparcasse“
vom 1. bis Ende Juni 1908.

Soll

Cassastand am 1. Juni	Kronen	27234.16
Einlagen		27159.43
Wechsel-Einlösung		96286.24
Wechsel-Zinsen		2419.27
Wechsel-Schreibgebühr		283.65
Pfand-Einlösung		1217.—
Pfand-Zinsen		142.73
Pfand-Stempelgebühr		—40
Hypothek-Rückzahlung		6434.—
Hypothek-Zinsen		1448.72
Incasso		5039.72
Provision		178.03
Desterr. ung. Bank		102535.31
Conto-Corrent		34349.28
Realitäten-Miethzins		86.—
Risico-Zinsen		1600.—
Geescompte-Conto		13596.08
Summe:	Kronen	320010.02

Haben

Escomptirte-Wechsel	Kr.	91469.65
Pfand-Vorschüsse		183.—
Hypothekar-Darlehen		10000.—
Rückgezahlte-Einlagen		23575.43
Unkosten		160.02
Gehalte		903.34
Incasso		5039.72
Stempel v. Pfänder an's Steueramt		3.90
Desterr. ung. Bank		66534.31
Viro-Conto		237.33
Conto-Corrent		46136.99
Reescompte-Conto	Kr.	25967.55
Reescompte-Zinsen		68.63
Saldo	Kr.	49730.15
Summe:	Kronen	320010.02

Orsova, 1. Juli 1908.

Die Direktion.

I. I. I. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 28. Juni bis 4. Juli 1908.

Datum	28.	29.	30.	1.	2.	3.	4.
In Centimeter.							
Orsova	217	209	204	199	195	189	184
Naentie							

Das beste
Schönheits-
mittel!
Für Damen
unent-
behrlich!

Ein zur Erreichung,
Vervollkommnung und
Erhaltung der

Schönheit

vorzüglichstes und sicher-
stes Mittel chemisch rein, weder
Quecksilber noch Blei enthaltend,
vollkommen unschädlich und ein fett-
freies Erzeugnis ist

Földes's

MARGIT-CRÈME

Diese weltberühmte Gesichtssalbe ent-
fernt Sommersprossen, Leberflecken,
Wimmerl, Mitesser wie auch alle
Hautunreinlichkeiten, Falten, Blatter-
narben, Ausschläge etc., macht das
Gesicht weiss, glatt und frisch. —
Preis eines kleinen Tiegels K. 1, eines
grossen K. 1.

Margit-Puder (in 3 Farben) K. 1.20

Margit-Seife 70 Heller.

Margitzahnpasta 1 Krone.

Margitgesichtswasser 1 Krone.

Per Post versendet gegen Nachnahme oder
Voreinsendung des Geldes der Erzeuger:

CLEMENS v. FÖLDES

Apotheker in ARAD.

Földes's Margit-Crème

ist erhältlich:

Hauptniederlage in

Orsova

in der Apotheke

Freyler Ferencz.

Wirkt
wunderbar
rasch
und sicher.
Gesetzlich ge-
schützt.
Vor Nach-
ahmungen
wird gewarnt!

Die Annoncen-Expedition

A. V. Goldberger

wurde

Budapest, IV., „Röser-Bazár“

(Károly-Körut 22)

== VERLEGT. ==

Beinkranke Verlangt
Erschüre
Wie heile
ich mein Bein selbst?
von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof B 136
gratis. Operationslos. Behandlg. v. Krampfadern, Aderknoten
steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, nass. u.
trockn. Flechten, Salzluss, Elephantiasis u. andere Beinleiden.

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen,
Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**

Eigenthum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Barojs-Gasse u. Szeghenyi-Strasse Nr. 418.